

3. Treffen „Kunstgeherzone Myrthengasse“

am 11. Mai 2005

Anwesende:

- Daniela Berthold
- Gernot Lechner
- Gerald Peiker
- Christoph Schadauer
- Thomas Blimlinger
- Rainer Weinzettl
- Magistratsbeamte: Hr. Bergauer (MA 28), Hr. Petuelli (MA 19)
- agenda-Team: Birgit Friedrich, Clemens Kikuta, Georg Stafler
- Telefonischer Input ..., Mailinput...

Programm des 3. Treffens

1. Gespräch mit Magistratsbeamten über die prinzipiellen Möglichkeiten zur Umgestaltung der Myrthengasse (Magistratsabteilungen MA 19 (Herr Petuelli) und MA 28 (Herr Bergauer))
2. Weitere Entwicklung und Diskussion der Projektideen
3. Offizielle Konstituierung als agenda-Projektgruppe
 - Mitglieder – Wer möchte teilnehmen?
 - Namensfindung der Projektgruppe
 - Wahl eines Projektgruppensprechers
4. Nächste Schritte
 - Weiteres Vorgehen (Öffentlichkeitsarbeit, Ideenentwicklung)
 - Termine für weitere Treffen

1. Diskussion – Fußgängerzone oder Wohnstraße?

Da sich immer wieder BewohnerInnen der Myrthengasse äußerten, sie wären schon mit einer Verbesserung und Verdeutlichung der Myrthengasse als Wohnstraße zufrieden, stellte das Team der agenda wien sieben erneut die Frage an die anwesenden VertreterInnen der Gruppe, ob für die Projektgruppe „Kunstgeherzone Myrthengasse“ eher die Verbesserung der Wohnstraße oder die Einführung einer Fußgängerzone als anstrebenwertes Ziel gelten sollte.

Weiters wurde von der Moderation eine Stellungnahme von 2 AnrainerInnen vorgebracht:

Stellungnahme von Herrn und Frau Pumberger per Mail:

„Was die Verkehrsgestaltung in der Gasse betrifft, bekräftigen wir auf diesem Wege noch einmal unsere Position: Wir möchten eine Verkehrsberuhigung samt Erhaltung der meisten Parkplätze, aber präferieren nicht die Lösung mit einer Fußgängerzone. Unserer Ansicht nach sollten Schwellen, klar wahrnehmbare Hinweistafeln und andere Maßnahmen der Verkehrsführung verhindern, dass weiter durch die Gasse gerast wird. Es erscheinen uns zudem alle gestalterischen Maßnahmen zur Einschränkung des Verkehrs ziemlich nutzlos, wenn die Exekutive deren Einhaltung nie kontrolliert. In den 14 Jahren, seit wir hier wohnen, haben wir noch keinen einzigen Polizisten gesehen, der sich um die Einhaltung der Verkehrsregeln einer Wohnstraße gekümmert hat, geschweige denn einem unberechtigt durchfahrenden Lenker ein Strafmandat erteilt hat.“

Da es jedoch von den meisten bisher anwesenden TeilnehmerInnen den Wunsch gab eine Fußgängerzone zu realisieren, sprachen sich alle Anwesenden für die Idee der Fußgängerzone in der Myrthengasse aus. Ausschlaggebend ist dabei unter anderem dass die Myrthengasse ja bereits jetzt eine Wohnstraße ist und das Durchfahrtsverbot für AutofahrerInnen trotzdem missachtet wird und nur durch eine Fußgängerzone eine Veränderung herbeizuführen wäre.

Sonderzufahrtsgenehmigung für Garagenstellplätzen

Bei Einführung einer Fußgängerzone in der Myrthengasse wäre für die Zufahrt zu den Garagen eine Sonderzufahrtsgenehmigung vonnöten (wie schon im letzten Protokoll vermerkt). Eine derartige Genehmigung ist an Nummernschilder gebunden und die Kosten würden sich für zwei Jahre auf € 44,- belaufen.

2. *Machbarkeit, Vor- und Nachteile verschiedener Vorschläge zur Umgestaltung*

Auf den Wunsch der Projektgruppe wurden deshalb bereits in einem frühen Stadium der Ideenentwicklung die Vertreter der Magistratsabteilungen 28 bzw. 19 eingeladen, um möglichst früh den Rahmen des Möglichen einzu grenzen und vorab zu klären, welche Projektideen Chancen auf Umsetzung haben und mit welchen Vor- und Nachteilen gerechnet werden muss. Außerdem wurden mögliche Gestaltungsideen und bisherige Vorschläge der Projektgruppe für eine Neugestaltung der Myrthengasse durchgedacht.

Von einem Teilnehmer der keine Zeit hatte an der Besprechung teilzunehmen wurde telefonisch folgender Input gegeben:

Stellungnahme von Herrn Zehetner am Telefon:

IDEE „Clemathis Lehrpfad Myrthengasse“

Präsentation von verschiedenen Pflanzen in einem Teilbereich der Gasse, Pflanzen, die in Trögen/ Behältern die an Rankgerüsten (Obeliskengitter) emporwachsen/

Ziel: aufgelockerte Gestaltung der Gasse, auch wenn Fußgängerzone nicht kommt, bessere optische Gliederung, Brechen der schlauchartigen Charakters

Bepflanzung der Myrthengasse

Herr Petuelli (MA 19): „Wenn man den Vorschlag einer Bepflanzung der Myrthengasse betrachtet, dann sieht man eindeutig, dass sich aufgrund der räumlichen Enge der Gasse keine Bäume pflanzen lassen, da das einen Mindestabstand von 4,5 m von Hauswänden erfordern würde.“

Was den Vorschlag von Herrn Zehetner betrifft: Bei der Einrichtung und Bepflanzung muss man auch die damit verbundenen Nachteile sehen. Die Erde von Blumenbeeten sind natürlich Schmutzfänger, in der sich Abfall, Zigarettenstummel und Hunde- und Taubenkot ansammelt, der wieder entfernt werden muss. Außerdem sind die Beete während der kalten Jahreszeit, also einem Drittel des Jahres, nicht sehr ansprechend, weil ja leer. Bei Blumentrögen oder –behältern stellt sich wiederum die Frage, wer die Pflanzen darin pflegt und ob sich nicht Ungeziefer unter den Trögen einnistet.

Deswegen bin ich eher für städtische Gestaltungsvorschläge wie z.B. den schon erwähnten Eingangsbogen zwischen den Hauswänden.“

Wasser als Gestaltungselement in der Myrthengasse

Auch ein **Brunnen in der Myrthengasse** liegt durchaus im Bereich des Möglichen:

Herr Petuelli brachte das Beispiel der Brunnengestaltung am Kolumbusplatz (Favoritenstraße) näher, da nach Meinung der beiden Magistratsvertreter ein herkömmlicher Brunnen mit Auffangbecken in der Gasse keinen Platz fände: dort entspringt das Wasser des Springbrunnens direkt aus dem Beton. Ein ähnliches Konzept eines Springbrunnens aus Salzburg beschrieb Herr Gernot Lechner.

Im Laufe der Diskussion wurden aber auch mögliche Schwierigkeiten besprochen, die ein Brunnen aufwerfen könnte: Da der Wasserabfluss eines Brunnens ohne Auffangbecken besonders in Hinblick auf den Vorschlag, die gesamte Fläche der Myrthengasse auf ein Niveau zu bringen, überdacht werden müsste und der Bezirk für die Wasserkosten aufkommen soll, ist die Frage, ob und wie das Wasser in einem Brunnen ohne Auffangbecken wieder zum Brunnen zurückgeführt werden soll, besonders wichtig. Obwohl der ästhetische Wert eines Brunnens kaum bestreitbar sind, dürfen auch die Errichtungskosten nicht außer Acht gelassen werden.

Oberflächengestaltung der Myrthengasse

Zur Frage, welche Art von Oberflächengestaltung erstrebenswert wäre, gab es verschiedene Ansichten: Zum Vorschlag der Oberflächengestaltung mit **Kopfsteinpflaster** äußert sich Herr Bergauer (MA 28) so: „Es gilt auf jeden Fall zu bedenken, dass der Verkehr auf Pflastersteinen in jedem Fall mehr Lärm erzeugt als z.B. Asphalt als Untergrund.“

Dieses Argument wäre aber in einer möglichen Fußgängerzone ohne Autoverkehr nicht so erheblich wie beispielsweise die Ansicht, dass gehbehinderte Menschen oder Eltern mit Kinderwägen auf Kopfsteinpflaster schwerer vorankommen würden.

Dem wurde aber entgegengestellt, dass dafür wahrscheinlich SkaterInnen und RadfahrerInnen einer gepflasterten Myrthengasse fernbleiben würden und so weniger Lärm und Sicherheit auf den Gehsteigen herrschen würde.

Eine **niveaufreie Lösung**, also die gesamte Fläche der Gasse auf einem Niveau (z.B. mit einer Reihe Pflastersteine als optische Trennlinie zwischen Gehweg und Fahrbahn oder einer nur ganz leichten Absenkung der Fahrbahn), wirft aber das Problem der Wasserführung auf: In diesem Fall müssten aus Ermangelung der Stufe zwischen Fahrbahn und Gehweg (in der normalerweise das Regenwasser abrinnt) die Kanalöffnungen in die Mitte der Myrthengasse verlegt werden.

Gestaltungsraum und Freizeiträume

Angemerkt wurde im Zusammenhang mit der Gestaltung der Myrthengasse auch, dass es zur Zeit außer dem „Zipp“ kein Lokal gibt, das einen **Schanigarten** in die Gasse bringen würde. Dabei meldeten sich aber auch Gegenstimmen, die wie auch schon bei den letzten beiden Treffen darauf hinwiesen, dass mit einer Belebung der Myrthengasse auch mehr Lärm Einzug halten würde.

Herr Petuelli hatte darüberhinaus die Idee, dass durch das Aufstellen von Bänken für FußgängerInnen, die sich davor fürchten, allzu nahe am motorisierten Verkehr zu gehen, ein Durchgang zwischen Bänken und Hauswänden entstehen könnte, der ein sichereres Entlangspazieren der Myrthengasse ermöglicht.

3. Konstituierung als agenda-Projektgruppe

Als letzter Programmpunkt wurde von den Anwesenden die Gründung einer Projektgruppe unter der agenda wien sieben beschlossen. Bezüglich des Namens der Projektgruppe einigte man sich auf „Kunstgeherzone Myrthengasse“.

Als Gruppensprecher meldeten sich Christoph Schadauer und Rainer Weinzettl

Als nächster wichtiger Schritt sollen die Ideen der Projektgruppe in der agenda Steuerungsgruppe vorgestellt werden. Durch die Akzeptanz der Ziele und Ausrichtung der Projektgruppe in der Steuerungsgruppe wird auch formal die Projektgruppe als solche innerhalb des agenda Prozesses bestätigt.

4. Nächste Schritte

Besonders wichtig erscheint den VertreterInnen der Projektgruppe wie auch dem agenda-Team die spezielle Berücksichtigung sämtlicher Ideen und Meinungen aller AnrainerInnen. Aus dieser Feststellung entstand die Idee, doch möglichst bald ein „Frühstück auf der Straße“ abzuhalten, um den Kontakt zu den übrigen BewohnerInnen zu suchen und deren Stimmung zum Projekt einzufangen.

Einen Schüler des BRG 7 Kandlgasse (machte die Computeranimation zur Neugestaltung des Schulvorplatzes Kandlgasse) kontaktieren und anfragen, ob bei ihm Interesse besteht, für die Projektgruppe „Kunstgeherzone Myrthengasse“ eine animierte Präsentation zu erstellen

Organisation des „Frühstück am Gehsteig“ in der Myrthengasse:
20. Mai 2005, 17:00 Uhr, agenda-Büro, Seidengasse 13, 1070 Wien

Mai 2005

agenda wien sieben
Protokoll



agenda wien sieben

Nächstes Treffen: „Permant Breakfast“/ „Frühstück am Gehsteig“ am 11. Juni 2005, 9:00-13:00 Uhr

Thema: Ideensammlung für eine Umgestaltung der Myrthengasse

Zielgruppe: BewohnerInnen, AnrainerInnen, Interessierte

Ort: Myrthengasse 1- 10

(Vorbereitungstreffen 20. Mai- 17 Uhr)